



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich | 16. Jahrgang | 64

*Zeit der Gnade und Barmherzigkeit:
Dank sagen für das Leben in Gott*

Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Dank sagen für das Leben in Gott / P. Carlos Cabecinhas

Die Hundertjahrfeier des Todestages von Jacinta Marto, der jüngsten Seherin von Fatima, kennzeichnet das gesamte Leben des Heiligtums im gegenwärtigen Jahr, welches die Heiligkeit als „Leben in Gott“ zum Thema hat. Die Heilige Jacinta verstarb am 20. Februar 2020 in Lissabon. An ihrem Todestag feiern wir alljährlich das liturgische Fest der Heiligen Jacinta und des Heiligen Francisco Marto.

Die kleine Seherin verwandelte, nach den Erscheinungen, ihr kurzes Leben in eine kontinuierliche Anstrengung „wie Unser Herr zu tun“. Sie fühlte, dass die Heiligkeit, zu welcher sie gerufen wurde, die Imitierung und das Befolgen Jesu Christi war: sie imitierte Ihn in der Nächstenliebe für die anderen, vor allem für die Armen und die Sünder... sie imitierte Ihn bis zum Tod, alleine und mit einer (wortwörtlich) offenen Seite.

Die Heilige Jacinta hatte als Berufung die Nächstenliebe. Deswegen teilte sie mit den Armen ihr Mittagessen und opferte ihr Fasten für die Bekehrung der Sünder auf. Sie weigerte sich, Wasser zu trinken und opferte ihren Durst für die Sünder auf. Deswegen empfing das Leid derjenigen, die sie darum baten, bei Gott für sie und ihre Lieben zu bitten, kniete und betete mit ihnen. Deswegen opferte sie Gott alles Leid, alle Unannehmlichkeiten und Traurigkeiten für die armen Sünder und für den Heiligen Vater auf, für welchen sie eine besondere Zuneigung verspürte.

Eines Tages, als Jacinta nachdenklich und traurig schien, versuchte ihre Kusine Lucia sie aufzuheitern und erinnerte sie daran, dass sie in den Himmel kommen würde, so wie es die Liebe Frau versprochen hatte. Jacinta antwortete ihr: „Sicher... aber ich möchte, dass alle Menschen dorthin kommen“ (III. Erinnerung). Das ist das beste Bild der kleinen Jacinta: sie wünschte sich, dass alle dankbar die Gegenwart und die Freude des Herzens Gottes genießen könnten. Es war immer die Sorge um die Erlösung der anderen, die sie steuerte.

Lernen wir so, mit der Heiligen Jacinta, was es bedeutet, „in Gott zu leben“, was es bedeutet, heilig zu sein: in ihr sehen wir, auf welche Art und Weise Fatima eine „Schule der Heiligkeit“ ist: sie ist es in der Botschaft, aber auch im Beispiel ihres kurzen Lebens und des Lebens ihres Bruders, des Hl. Francisco, dessen hundertster Todestag im vergangenen Jahr von uns gefeiert wurde.

Statue Unserer Lieben Frau feiert ihren einhundertsten Geburtstag / Diogo Carvalho Alves



Zeitweilige Ausstellung bietet Reflektion über die ikonographische Darstellung der Jungfrau Maria an

„In weiß gekleidet“ ist der Titel der Ausstellung, die das hundertjährige Jubiläum der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, feiert. Diese möchte, mit Hilfe der schönsten Bilder der Jungfrau Maria, eine Reflektion über die Beziehung zwischen Kunst und religiöser Verehrung ermöglichen. Die Ausstellung kann täglich bis zum 15. Oktober 2020, zwischen 9h00 und 18h00, im Saal des Hl. Augustinus, im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit besichtigt werden.

Der Titel der neuen Ausstellung stammt aus der Beschreibung Unserer Lieben Frau durch Schwester Lucia de Jesus während der Befragung durch P. Manuel Nunes Formigão und P. Manuel Marques dos Santos am 8. Juli 1924. Auf die Frage „wie die Dame angezogen war“ antwortete die Seherin, dass „sie in weiß gekleidet“ gewesen sei. Mit dieser Befragung und der Idee der weltweiten Ikone, zu welcher die erste Skulptur Unsere Lieben Frau von Fatima geworden ist, fängt die Einführung zur Ausstellung an, von welcher aus sich dann die restlichen sieben Abteilungen formen.

In der ersten Abteilung zeigen acht Skulpturen Unserer Lieben Frau, die in Portugal zwischen dem 16. Jahrhundert und der gegenwärtigen Zeit angefertigt worden sind, eine kurze Übersicht über die Figur der Jungfrau Maria in der jeweiligen Zeitperiode.

Die nächste Abteilung erzählt die Geschichte Mariens durch die künstlerische Darstellung der bedeutendsten Orte Ihres Lebens, von ihrer Geburt an bis zu Ihrem Tod und Lobpreis im Himmel. Der Leseschlüssel ist das Kreuz Christi.

Die gegenwärtige Darstellung ist der Kern der dritten Abteilung wo, durch ein Protokoll

mit der Nationalen Gesellschaft für Schöne Künste, das Heiligtum bedeutende portugiesische Künstler der Gegenwart dazu herausgefordert hat, von ihrem persönlichen ästhetischen Sinn ausgehend die Symbole der Jungfrau Maria zu interpretieren.

„Die Formen und die Farben neuer Ikonographien“ in der vierten Abteilung zeigen, durch die Skulpturen Unserer Lieben Frau von Clara Menéres und António Manuel Soares dos Reis, die ästhetische Innovation auf, mit welcher Maria im Laufe der Jahrhunderte gesehen wurde.

Ab der fünften Abteilung zentriert sich die Ausstellung auf die Skulptur Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, wo der Weg von ihrer ikonographischen Erschaffung, der Bestellung und Festsetzung des Modells, ihrer Verbreitung auf der Welt bis hin zu ihrer Interpretation durch verschiedene Bildhauer aufgezeigt wird.

Die vorletzte Abteilung präsentiert, durch verschiedene Darstellungen der Jungfrau Maria, die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima als Diskussionsparadigma in Bezug auf den Dialog zwischen der antiken und der gegenwärtigen Kunst.

Zum Schluss werden Mythen, Herausforderungen und das Erbe der Statue offenbart.

Die letzte Installation der Ausstellung, die sich vor dem Modell einer Skulptur Unserer Lieben Frau der Hirten befindet, fordert den Besucher dazu auf, die Behauptung von Papst Franziskus während der Predigt in der Cova da Iria, am 13. Mai 2017, dass Fatima „ein Mantel des Lichtes“ sei, sensorisch zu erforschen, indem das jeweilige Gesicht auf den Mantel des Modells projiziert wird.

Der Eintritt zur Ausstellung ist kostenlos.

Ein neues Pastoraljahr startete in Fatima

Der Bischof von Leiria-Fatima präsidierte über die Vorstellung des Themas dieses Pastoraljahres: „Dank sagen für das Leben in Gott“ und rief die Christen dazu auf, im Gespräch zu Gott „enthusiastischer“ zu sein / Carmo Rodeia



Fatima ruft zur inneren Bekehrung auf, so der Kanoniker João Aguiar

Die Pilger von Fatima wurden von Kardinal Antonio Marto dazu eingeladen, „das unsichtbare Leben wertzuschätzen“, gemäß dem Beispiel des Lebens der Hirtenkinder von Fatima, des heiligen Francisco und der heiligen Jacinta Marto.

„Das unsichtbare Leben, das nicht auffällt, ist eine der großen Gaben der Heiligkeit“, behauptete der Prälät und sagte, dass weder Francisco, noch Jacinta „die Realität der sozialen Netzwerke oder die Berühmtheit kennengelernt“ hätten, aber „heilig in den kleinen Gesten, in den kleinen Details, die aus ihren Herzen quellten“ waren.

Der Bischof von Leiria-Fatima hob hervor, dass über Heiligkeit zu sprechen „heutzutage weder sehr beliebt ist, noch Audienz oder die beste Presse erhält“, jedoch „ist es ein wichtiges Thema in unserer Zeit“, „kann von jedem erlangt werden, nicht nur von einigen Ausgewählten“ und zeigt sich im Alltag.

„Die Gemeinschaft, welche die kleinen Liebesdetails beherbergt und diese teilt, ist ein Ort der Heiligkeit: eine liebevolle Geste, eine großzügige Hilfe, ein gutes Wort, ein Lächeln, eine Zuneigung, ein Teilen materieller oder geistlicher Güter, das alles sind unbedeutende Gesten, aber in den Augen Gottes ewig und heilig“, sagte Bischof Antonio Marto.

Das Thema der Heiligkeit und vor allem die Art und Weise, wie wir diese in den heuti-

gen Tagen leben können, ist die zentrale Einladung des Heiligtums in diesem Pastoraljahr, das am ersten Adventssonntag, am 1. Dezember, begann.

„Das gegenwärtige Pastoraljahr möchte den Pilgern helfen, sich ihrem Aufruf zur Heiligkeit als Leben in Gott, der Notwendigkeit der Bekehrung als Rückzentrierung des Lebens in Gott und der Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes als Einladung, in Gott zu leben, bewusst zu werden“, erklärte der Rektor Carlos Cabecinhas während derselben Vorstellung und betonte, dass die Pilger eingeladen werden, Fatima als ‚Schule der Heiligkeit‘ zu entdecken, sowohl in der christlichen Geistlichkeit, die von der Botschaft von Fatima ausgeht, als auch im Leben der heiligen Hirtenkinder, die diese Geistlichkeit vorbildhaft verkörpern.

Der Verantwortliche des Heiligtums erinnerte andererseits auch daran, dass die Dynamik des Pastoraljahrs neben dem hundertsten Todestag der heiligen Jacinta, auch die hundertjährigen Jubiläen der ersten Statue Unserer Lieben Frau von Fatima und der Priesterweihe vom ersten Bischof der seinerzeit kürzlich restaurierten Diözese von Leiria, Bischof José Alves Correia da Silva, auch als erster großer Bischof von Fatima bekannt, einbezieht.

Das Thema des Jahres wurde vom ehemaligen Direktor des Nationalen Pressesekreta-

riats, P. João Aguiar Campos, vorgestellt. Der Geistliche betonte, dass „Fatima Verinnerlichung“ sei, sowie „eine Schule, die Maria als Lehrerin der Zentralität Gottes hat“.

„Fatima ist Verinnerlichung, ein Weg von innen nach außen: von der persönlichen Bekehrung bis zur Veränderung der Welt“, und „eine Schule des Gebets im anbetungsvollen und kontemplativen Gebet von Francisco; im großzügigen, mitfühlenden und selbstvergessenen Gebet von Jacinta; in der Behauptung der barmherzigen Gegenwart Gottes in der Geschichte, die Lucia unermüdlich verkündete“, behauptete er.

„Die drei Seherkinder zeigten ein Herz, das besorgt ist, den Willen Gottes, der in der Schule Mariens gelernt wurde, zu verstehen und ihm zu folgen. Fatima ist das mütterliche Haus, wo die Tat und die Kontemplation sich treffen“, erklärte er.

Der Priester begann seinen Vortrag mit einer Art Meditation und schlug einen vorhergehenden Weg durch „alltägliche heilige Orte“ vor, indem er sie als „Orte der Akzeptanz der Barmherzigkeit und der Pflicht des Lobes“ ansah.

João Aguiar Campos sagte, dass die Vertiefung der Taufebene der Botschaft und der Modelle der Heiligkeit die Christen dazu herausfordert, „in die Erfahrung des Volkes der Kirche, das in Gott, in der Gemeinschaft der Heiligen lebt, zu tauchen“, jeden Tag als „Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit anzusehen und „täglich in Gott zu leben, mit dankbarem Herzen und zu Lobgesängen geformten Lippen“.

Die Vorstellung des Pastoraljahrs, die der Einweihung der zeitweiligen Ausstellung zum Gedenken der Hundertjahrfeier der ersten Skulptur Unserer Lieben Frau von Fatima, mit dem Titel „In weiß gekleidet“ folgte, hatte in diesem Jahr eine Neuigkeit: Die freiwilligen Helfer des Heiligtums von Fatima wurden dazu eingeladen, das Versprechen ihres Volontariats abzugeben oder zu erneuern, als Höchstausdruck dieses Lebens in Gott, in der Verfügbarkeit für den Nächsten.



Die Vorstellung des Themas des Pastoraljahres fand am vergangenen 30. November statt

Heiligtum von Fatima wird den hundertsten Todestag der Heiligen Jacinta feiern

Das Feierprogramm beinhaltet Gebetsmomente in Fatima und in Lissabon / Cátia Filipe

Das Heiligtum von Fatima ist dabei, ein Feierprogramm vorzubereiten, um dem hundertsten Todestag der Heiligen Jacinta Marto zu gedenken.

Die Feierlichkeiten starten am 16. Februar mit dem VI. Gedenkkonzert der Drei Hirtenkinder von Fatima in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima. Am 19. Februar findet um 21h30 eine Gebetsvigil mit dem Rosenkranzgebet, einer Prozession und Gebeten an den Gräbern der Hirtenkinder, in der Erscheinungskapelle und in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, statt.

Am 20. Februar, Tag der liturgischen Feier der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto, findet um 10h00 das Rosenkranzgebet in der Erscheinungskapelle statt, gefolgt von der Prozession mit den Ikonen des heiligen Francisco und der heiligen Jacinta bis zur Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, wo um 11h00 die Eucharistiefeyer gefeiert werden wird. Zwischen 14h00 und 16h00 sind verschiedene Aktivitäten für Kinder vorgesehen. Um 17h30 findet das Vespergebet in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes statt.

In Lissabon wird der hundertste Todestag von Jacinta Marto an diesem Tag mit einem Vortrag, um 15h00, im Krankenhaus D. Estefânia, wo die kleine Hirtin verstorben ist, begangen. Am selben Ort findet dann um 16h30 eine Heilige Messe mit dem Kardinalpatriarchen Manuel Clemente statt.

Jacinta de Jesus Marto verstarb als neunjährige am 20. Februar 1920. Sie war das jüngste Kind von Manuel Pedro Marto und seiner Frau Olímpia de Jesus dos Santos und wurde am 19. März in der Pfarrkirche von Fatima getauft. Am 13. Mai 2000 sprach Papst Johannes Paul II. sie selig und am 13. Mai 2017 wurde sie von Papst Franziskus heiliggesprochen.

In ihrem kurzen Leben ließ sie sich vom Leid der Sünder tief beeindrucken. In ihrem Alltag waren das Gebet und das Opferbringen für die Bekehrung, für den Frieden auf der Welt und für den Heiligen Vater allgegenwärtig.

Ihre barmherzige Haltung war ebenfalls ein einzigartiges Charaktermerkmal von Jacinta, die ihre gesamte Existenz der Mission, die ihr von der Himmelsmutter anvertraut wurde, aufopferte: „Könnte ich doch jedem Herzen die Flamme mitteilen, die mir in der Brust brennt und mich das Herz Jesu und Mariens so sehr lieben lässt!“

Die Liebe zu Unserer Lieben Frau und dieser Wunsch, ihre Existenz dem Herzen



Die Figur des Heiligen Vaters, die im Heiligtum sehr präsent ist, war für die kleine Jacinta von großer Bedeutung

Jesu zu widmen, brachten Jacinta dazu, Ihm zu folgen, denselben Weg wie der Herr zurückzulegen. Und selbst in der Einsamkeit der Krankheit, als ihr die Möglichkeit der Kommunion verweigert wurde oder als die Wunde in ihrer Brust sie leiden ließ, verlor sie nie die Ruhe, die jenen ereilt, wenn dieser, wie Maria, ihrer Lehrerin in der Schule der Heiligkeit, vertraut und liebt, so sagte der Heilige Papst Johannes Paul II. Während ihres Aufenthaltes im Gefängnis von Ourém, als Lucia ihr sagte, sie solle ein Anliegen für die Aufopferung der Opfer ausuchen – für die armen Sünder oder für den Heiligen Vater oder als Sühne für die Sünden gegen das Unbefleckte Herz Mariens -, antwortete Jacinta ohne zu zögern: „Ich opfere für alle, weil ich alle gerne habe.“

„Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Dank sagen für das Leben in Gott“ ist das Thema des neuen Pastoraljahrs im Heiligtum von Fatima, dem letzten im ersten Zyklus nach der Hundertjahrfeier der Erscheinungen. Das Heiligtum bereitet dieses Pastoraljahr mit Fokus auf diesen universellen Aufruf zur Heiligkeit vor, der in den Dokumenten des kirchlichen Lehramtes zu finden ist und sich in der Cova da Iria wie ein Aufruf zum Leben in Gott, gemäß dem Beispiel der Seherkinder von Fatima, vor allem der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto, materialisiert. Die seelsorgerische Dynamik in diesem Jahr bezieht sich auf die Hundertjahrfeiern der ersten Skulptur Unserer Lieben Frau von Fatima,

der Priesterweihe des ersten Bischofs der seinerzeit gerade neu-restaurierten Diözese Leiria und auf die Feier des hundertsten Todestages der Heiligen Jacinta.



Der hundertste Todestag der Seherin bekräftigt die Bedeutung des Gebets

Fatima war im Jahr 2019 eine Gabe für die Kirche und für die Menschheit

Am Ende des Jahres 2019 blicken wir auf die markantesten Momente des Pastoraljahres 2018/19 zurück, während welchem, im Heiligtum, Dank für das Pilgern in der Kirche gesagt wurde / Diogo Carvalho Alves



Tausende Pilger nahmen an den verschiedenen Feierlichkeiten im Heiligtum teil. Die Lichterprozession zählt immer mit vielen Teilnehmern.

Im Jahr 2019 sagte das Heiligtum von Fatima „Danke für das Pilgern in der Kirche“. Im zweiten Jahr eines Dreijahreszyklus, der zu einer „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit“ geworden ist, betonten die verschiedenen pastoralen Dynamiken und Angebote die Dimension der Gabe, die Fatima für die Kirche und für die Menschheit darstellt.

Die **Hundertjahrfeier der Errichtung der Erscheinungskapelle** war das inspirierende Ereignis für das Jahresthema und fand in der zeitweiligen Ausstellung „Kapelle Mundi“ eine exklusive Betonung, die Leseschlüssel über diese wichtige Ikone des Heiligtums von Fatima übermittelte. Am 15. Oktober 2018 eingeweiht, empfing sie über 300-tausend Besucher und registrierte über 12-tausend geführte Besichtigungen. Von Mai bis Oktober bearbeiteten die sechs thematischen Besichtigungen Themen wie die Marienikonographie, die Post Unse-

rer Lieben Frau und die Votivgaben an die Jungfrau von Fatima.

Der **Todestag von Francisco Marto** war eine weitere Hundertjahrfeier, die im Jahr, das nun zu Ende ging, gefeiert wurde. Der **4. Sommerkurs** des Heiligtums von Fatima hat sich von daher ausführlich mit der Biographie und dem historischen Kontext des heiligen Seherkindes von Fatima befasst. Der 4. April 1919 wurde, einhundert Jahre später, mit einem besonderen Programm gefeiert, das Gottesdienste und ein Festkonzert beinhaltet.

Der Heilige Francisco Marto und seine Geistlichkeit waren auch das Thema der **Treffen in der Basilika**, die ebenfalls Reflektionen über Fatima mit verschiedenen Themen anboten, wie: Erfahrung der Kirche und Ziel der Wallfahrt, Ort des Empfangs, der Feier, der Glaubenserfahrung und der Fragilität.

In der Perspektive der Botschaft von Fatima als Mittel für ein größeres kirchliches Bewusstsein und einen effizienten Weg, den Sinn für die kirchliche Zugehörigkeit zu stärken, bot das Heiligtum von Fatima Kurse in verschiedenen Rahmen an, um die Botschaft, die Unsere Liebe Frau den Hirtenkindern 1917 in der Cova da Iria hinterließ, zu vertiefen. Dazu gehörte der **Kurs über die Botschaft von Fatima**, der zum 14. Mal stattfand, und unter dem Titel: „Der Triumph der Liebe in den Dramen der Geschichte“ die Geistlichkeit von Fatima vertiefte und die Biographie und das geistliche Profil der Hirtenkinder vorstellte.

Am Anfang des Pastoraljahrs, während seiner Vorstellung, präsentierte der Bischof von Leiria-Fatima, Kardinal Antonio Marto, Fatima als einen Ort, wo „das Bewusstsein, Kirche zu sein, erfahren wird“, auch durch die „Gläubigen, die sich hier

versammeln, um gemeinsam den Glauben auszudrücken und Gott anzubeten“. Die Menschenmengen bemerkte man vor allem während der beiden **Jahreswallfahrten im Mai und im Oktober, die von zwei asiatischen Prälaten präsiert wurden:** Erzbischof Luis Antonio Tagle von Manila und Erzbischof Andrew Yeom Soo-jung von Seoul.

Der Jahresanfang 2019 wurde durch die Anwesenheit der **ersten Pilgermadonna von Fatima im Weltjugendtag**, der in Panama-Stadt stattfand, gekennzeichnet, wo sie außerdem ein komplementäres Programm absolvierte und eine weibliche Haftanstalt, sowie ein Onkologisches Institut besuchte. Als Resultat dieses besonderen Besuchs verkündete der Erzbischof von Panama, José Domingo Ulloa Mendieta, im vergangenen Oktober, dass ein Heiligtum in der Stadt Panama errichtet werden soll, das Unserer Lieben Frau von Fatima gewidmet sein und in seinem Herzen eine Replik der Erscheinungskapelle haben wird.

Im Februar versammelten die **Bibliothekstage** des Heiligtums von Fatima knapp einhundert Teilnehmer, die aus dem gesamten Land und aus verschiedenen Wissensbereichen kamen, um über die Rolle der kirchlichen Bibliotheken als Instrument des Kennenlernens von Gott, dem Menschen und der Welt zu reflektieren.

Anfang Mai beendete Wayne Marshall, Titularorganist des WDR Funkhausorchesters Köln, Deutschland, die zweite Aufführungszeit des **Orgelzyklus der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima**. Der berühmte Organist kehrte Ende Mai ein weiteres Mal in die Cova da Iria zurück, um an der Pfeifenorgel der Basilika sein neues Album aufzunehmen.

Der Sommeranfang brachte ein Treffen von Forschern aus verschiedenen nationalen und internationalen Akademien nach Fatima, die im Rahmen des **Symposiums**

„**Fatima heute: welche Wege?**“ über die Herausforderungen an die Figur des Pilgers, sowie über das Pilgern nach Fatima und das Pilgern in der Kirche reflektierten.

Die **Schule des Heiligtums** fuhr 2019 mit der Aufgabe weiter, die Geistlichkeit der Botschaft von Fatima mittels Kurse, Exerzitionen und geistlichen Wegen zu vertiefen und zu entdecken. Hunderte junge und ältere Pilger haben daran teilgenommen und hatten somit dort Gelegenheit, über Themen wie das Gebet, das Leid, die Wiedergutmachung oder die Anbetung zu reflektieren. „Fatima im Lichte Osterns“ war eine der neuen Initiativen, zu welcher das Heiligtum von Fatima die Pilger während der Osterwoche einlud, um, durch geistliche Treffen, das tiefe Geheimnis der Barmherzigkeit von Fatima in den Ereignissen des Leidenswegs, des Todes und der Auferstehung Christi zu betrachten.

Die Unterstützung der ständigen Freiwilligenarbeit war im vergangenen Jahr eine Konstante, entweder durch neue Arbeitsmöglichkeiten oder durch das Angebot von Weiterbildungen für die Freiwilligen, die jährlich mit dem Heiligtum zusammenarbeiten. Die jugendlichen Freiwilligenhelfer wurde 2019 vor allem durch die Teilnahme der jungen Freiwilligen an Angeboten wie dem **Projekt SETE** – zum Empfang von Pilgern und dem Eintauchen in die Botschaft von Fatima – und der **Woche „Komm in die Mitte“**, mit welcher das Heiligtum Menschen mit Behinderungen und deren Eltern die Sommerferien ermöglicht, unterstützt. Die Partnerschaft zwischen dem Heiligtum von Fatima und der Schule São Miguel brachte ebenfalls viele junge Schüler jenes Lehrinstituts in die Cova da Iria, um beim Empfang der Pilger zu helfen.

Im Juni veranstaltete die Abteilung für Studien des Heiligtums von Fatima, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Ca-

miño de Santiago e das Peregrinacións der Universität von Santiago de Compostela und dem Studienzentrum für Migrationen und interkulturelle Beziehungen der Universidade Alberta, das **Seminar „Weg der Wallfahrten“** in Lissabon. Im vorhergehenden Monat hatte die Katholische Universität bereits über die Poetik Fatimas diskutiert, in einer gemeinsamen Initiative des Heiligtums von Fatima und des Arbeitskreises Poesie und Transzendenz aus dem Regionalen Zentrum der Katholischen Universität in Porto.

2019 gab das Heiligtum ebenfalls der **Arbeit in der digitalen Kommunikation** Kontinuität, sei es durch die eigene Internetseite oder durch die Seiten der Institution in verschiedenen sozialen Netzwerken. Die Facebookseite folgte der Tendenz einer Erhöhung von Follower und die Instagram-Bildergalerie des Heiligtums verdoppelte die Anzahl an Follower von 30-tausend auf fast 70-tausend.

In den sozialen Netzwerken wurde 2019 besonders **in Bilder und vor allem in Videos investiert**, mit einer Vergrößerung von Inhalten und Liveübertragungen der Feierlichkeiten. Video war auch das auserwählte Thema für das **II. Kommunikationstreffen des Heiligtums**, das Berufstätige aus der Branche und Kommunikationsstudenten nach Fatima brachte, um über die Herausforderungen der neuen digitalen Instrumente der Kommunikation zu reflektieren.

Gemäß einigen ersten Daten aus dem Monat Oktober, empfing das Heiligtum in den ersten neun Monaten von 2019 rund **4,5 Millionen Pilger** in 7.658 offiziellen und privaten Messfeiern. Die vorgestellten Zahlen halten die Tendenz von 2018, mit einer Erhöhung der Gruppen aus Asien, einer effektiveren Präsenz von Pilgern aus dem afrikanischen Kontinent und die bereits übliche Gegenwart von Pilgern aus Lateinamerika.



Die Internationalen Jahreswallfahrten und die Kinderwallfahrt sind sehr lebendige Ereignisse in der Cova da Iria

Frieden zu schaffen "ist eine Verantwortung vor Gott", so Bischof Wilmar Santin / Carmo Rodeia



Der brasilianische Bischof besucht regelmäßig das Heiligtum von Fatima, wo er sich „zu Hause“ fühlt

Der Prälat der Diözese Itaituba, im Staat Pará, Brasilien, besuchte Fatima auf seiner Rückreise von Rom, wo er an der Bischofssynode für die Pan-Amazonas-Region teilnahm. Der Karmelit und Doktor für Kirchengeschichte wurde von Papst Benedikt XVI. zum Bischof geweiht und sprach, während eines Interviews mit *Voz da Fátima*, über die Herausforderungen, welche die Botschaft, die von der Lieben Frau hinterlassen wurde, der heutigen Zeit stellt, über die Erwartungen in Bezug auf das nachsynodale Schreiben und die umstrittenen Themen, welche die Versammlung im Vatikan kennzeichneten, die mit der Beteiligung des Papstes während aller Plenarsitzungen zählte.

Der Frieden ist ein sehr zentrales Thema in Fatima. Wie kann die Botschaft von Fatima in der Welt für die ganzheitliche Ökologie, die der Papst verteidigt, beitragen?

Um diese Ökologie zu definieren, müssen wir immer von unserem Glauben, und von dem, was dieser uns sagt, ausgehen. Wenn wir diesen aussprechen, dann "glauben wir an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...". Wenn wir daran glauben, dass Er der Schöpfer ist und dass wir die Welt und den Planeten Erde konkret als eine Schöpfung Gottes ansehen, die uns als Erbe vermacht worden ist, dann müssen wir uns um sie kümmern. Wir müssen sicherstellen, dass das, was wir den zukünftigen Generationen vermachen, wenn nicht besser, dann zumindest genauso gut ist, wie wir es erhalten haben. Das ist unsere Pflicht.

Doch das tun wir nicht, vor allem am Amazonas, von woher Sie stammen....

Ja... Wir verhalten uns wie der verlorene Sohn und verschwen-

den unser Erbe. Wir müssen dazu fähig sein, es besser zu machen und unser Erbe nicht zu vergeuden. Unser Motto muss die Erhaltung sein, um so das Bewusstsein zu unterstützen, dass wir eine allgemeine Verantwortung gegenüber den anderen haben. Wir haben eine Verantwortung vor Gott: Frieden zu schaffen. Und Frieden ist nicht einfach die Abwesenheit vom Krieg.

Was ist also los, dass wir, die wir uns als Christen bezeichnen, nichts davon tun was wir im Glaubensbekenntnis sagen?

Wir lassen uns oftmals von einer falschen Lebensvision mitreißen, von einem Fortschritt, der bereits Opfer seiner selbst wurde. Was ist das für ein Fortschritt, der die Natur nicht schützt, den Menschen zerstört und diesen zum Sklaven seiner Entscheidungen macht?

Wir verhalten uns also wie Eigentümer und nicht wie Verwalter?

Ja, zweifellos.

Fatima lenkte und lenkt weiterhin unsere Aufmerksamkeit auf die Gefahr der Arroganz des Menschen durch seine Stellung als Sünder...

Die Botschaft des Friedens, die von hier aus vor einem Jahrhundert in die ganze Welt schallte, ist ohne Zweifel weiterhin sehr aktuell. Die Liebe Frau erschien zum Kriegsende; sie bat um Gebete für den Frieden. Die Kirche muss wieder dazu fähig werden, zu lehren, wie man für den Frieden betet. Und Frieden ist in diesem Sinne nicht nur die Abwesenheit eines Krieges. Das ist nicht etwas, das über uns steht. Jeder benötigt Frieden, und so, wie wir den individuellen Frieden erlangen können, so können wir auch die anderen mit unserem Frieden anstecken. Wenn im Herzen eine Bekehrung stattfindet, wird jeder Mensch zum Instrument einer Änderung seines Nächsten und so weiter. Wenn Frieden in jedem Einzelnen herrscht, dann wird es auch einen graduellen Frieden auf der Welt geben: erst in der Familie, dann in der Gesellschaft und dann der Frieden zwischen den Ländern... Betet den Rosenkranz, das ist sehr wichtig und der Papst bekräftigt dies.

Sie kommen gerade aus Rom, wo Sie an den Arbeiten der Synode teilnahmen. Was erwarten Sie in Bezug auf das nachsynodale Schreiben?

Es wird keine großen Neuigkeiten enthalten, aber einen Weg aufzeigen, der mit der Vorbereitung der Synode begann und nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Wir müssen die Kirche im Amazonasgebiet verändern. Eine vielfältigere Kirche aufbauen. Wir können nicht weiterhin die Figur des Bischofs und des Papstes zentralisieren. Der Amazonas ist ein guter Ort, um dem zu folgen, was während dem II. Vatikanischen Konzil entschieden wurde. Die Katholische Kirche besitzt eine Struktur, die sehr auf die Figur des Priesters zentralisiert ist. Die Evangelischen Kirchen besitzen eine andere Flexibilität und deswegen kommen sie immer zuerst an den verschiedenen Orten an. Wir müssen uns verändern, um die Mission, die Jesus uns anvertraut hat, zu erfüllen: die Frohe Botschaft in allen Ecken der Welt zu verkünden. Das ist momentan nicht möglich, weil wir eine sehr schwere und hierarchische Struktur besitzen. Wir müssen einen Mechanismus schaffen, der uns eine größere Beweglichkeit im Treffen von Entscheidungen ermöglicht, der die Entscheidung des Priesters dezentralisiert und andererseits für eine größere Mobilität sorgt.

Was bedeutet das im Konkreten?

Wir möchten zum Beispiel im Amazonas die Möglichkeit haben, verheiratete Männer zu ordinieren. Es handelt sich nicht darum, die Regelung des Zölibats abzuschaffen oder dass die aktuellen Priester heiraten dürfen. Papst Franziskus wurde vorgeschlagen und um die Möglichkeit gebeten, dass jede Diözese aus dem schöpfen kann, was das kanonische Recht bereits genehmigt: verheiratete Männer, die in entlegenen Gemeinschaften, wo belegte Schwierigkeiten für einen regulären Besuch eines Priesters existieren, diesen ersetzen und alle Sakramente feiern dürfen. Doch dazu muss derjenige geweiht sein. Nun liegt es an dem Papst, die Kriterien dazu aufzustellen.

Sind Frauen hierbei ebenfalls einbegriffen?

Das ist schon komplizierter... Denn obwohl es Aufzeichnungen davon gibt, dass in der frühen Kirche Diakoninnen existierten, so ist es auch wahr, dass man noch nicht zur Schlussfolgerung kam, wie und ob diese ordinieren wurden, vor allem, ob es eine Hand-

auflegung gab. Bevor es keinen Beweis dazu gibt, glaube ich, dass diese Frage nicht gelöst wird. Zu dieser Materie schlug die Synode dem Papst die Kontinuität von weiteren Untersuchungen über dieses Thema vor. Doch die Realität zeigt uns, dass Frauen bereits im Dienst sind. Praktisch, und wenn wir die Etymologie des Wortes berücksichtigen, üben Frauen das Diakonat bereits aus und sogar eine, sagen wir mal, Macht des Evangeliums, wenn Jesus sagt, dass derjenige, der dient, weit grösser ist. Sie sind die größten Dienerinnen der Kirche und des Volkes Gottes, sei es als Katechese-Leiterinnen oder als Gemeindevorsitzerinnen.

Sie haben die Macht des Einflusses, aber nicht der Entscheidung und können auch nicht das Sakrament der Ordination erhalten. Es gibt nicht einmal Frauen mit Beauftragungen zum Dienst des Akolythats und Lektorats...

Schauen Sie, in Brasilien ist das nicht der Fall. Die Realität ist, dass an den Hochschulen die Frauen in der Mehrheit sind; sie besetzen zahlreiche wichtige Positionen; da sie bessere Eignungen haben, nehmen sie höhere Positionen ein. In der zivilen Gesellschaft nehmen die Frauen die Hauptrolle ein. In einigen Diözesen, wie in meiner zum Beispiel, befinden sich über 70% der Regierungsämter in Händen von Frauen. Es ist eine Frage der Zeit. Ich komme aus dem Süden Brasiliens und besitze einen schnelleren Rhythmus als der der Menschen, denen ich im Amazonasgebiet diene. Und diese sagen mir, dass der Fluss immer in derselben Geschwindigkeit fließt. Warum sollen wir Änderungen in einer anderen Geschwindigkeit forcieren? Der längste Weg ist der, der vom Kopf zum Herzen führt; den Kopf zu ändern und dies dem Herzen mitzuteilen dauert sehr lange, doch das bedeutet nicht, dass es nicht stattfinden wird.



In der Amazonas-Region muss die Kirche "für den Laien offener werden", so Bischof Wilmar Santin

Vizerektor des Heiligtums stellte Fatima als Ort vor, der die lebendige Kirche vereint

Die Messe der Monatswallfahrt im November feierte den Gedenktag der Weihe der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit und wurde vom Vizerektor Vítor Coutinho präsiert / Cátia Filipe



Die „wahre Kirche ist das Volk Gottes“, sagt der Vizerektor Vítor Coutinho

Während der Predigt der Messe der Monatswallfahrt im November, welche der Weihe der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit gedachte, reflektierte der Vizerektor des Heiligtums von Fatima, Vítor Coutinho, über das kirchliche Bewusstsein, das von der errichteten Kirche ausgeht und stellte das Heiligtum von Fatima als einen Ort vor, der die lebendige Kirche durch die Erfahrung des Gebets, der Feier und der Wallfahrt vereint.

„Wir feiern heute nicht das architektonische Werk eines Baus oder den Jahrestag dieses Gebäudes. Wir feiern die Weihe dieser Kirche, denn diese ist der Ausdruck der wahren Kirche, die wir alle sind. Dieser Ort gibt uns die Möglichkeit, uns als Kirche zu errichten, uns als Schwestern und Brüder im Glauben zu sehen, die aus verschiedenen Orten kommen, und er lässt uns die Gegenwart Jesu in unserer Mitte erleben“.

Indem er über die Ursprünge des Heiligtums von Fatima in der Bitte Unserer Lieben Frau, eine Kapelle am Ort der Erscheinungen zu errichten, sprach, stellte der Geistliche den Bau in der Cova da Iria als Ort vor, wo man auch die Erfahrung der „betenden, feiernden und pilgernden“ Kirche macht.

Die Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit wurde am 12. Oktober 2007 durch Kardinal Tarcisio Bertone, seinerzeit Staatssekretär des Vatikans und Päpstlicher Legat von Papst Benedikt XVI., am Ende des 90. Jahrestages der Erscheinungen Unserer Lieben vor den drei Hirtenkindern geweiht.



Etliche portugiesische Pilgergruppen aus verschiedenen Diözesen nahmen an der Feier teil

Rektor des Heiligtums von Fatima gedenkt dem 50. Jahrestag der Priesterweihe des Heiligen Vaters

Carlos Cabecinhas präsierte, in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, die Messe der Monatswallfahrt im Dezember / Cátia Filipe



Trotz des Regens nahmen tausende Pilger an der Wallfahrt teil

Die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit im Heiligtum von Fatima war der Ort der Messfeier der Monatswallfahrt im Dezember, die vom Rektor Carlos Cabecinhas präsiert wurde. Der Geistliche gedachte dem 50. Jahrestag der Priesterweihe von Papst Franziskus.

In seiner Predigt reflektierte Carlos Cabecinhas über die Adventszeit als Zeit „des wachsam Erwartens und der Sehnsucht nach Gott; als Zeit der Bekehrung, Zeit, um die Widerstände zu entfernen, die uns daran hindern, den kommenden Jesus Christus in Empfang zu nehmen“.

Während dieser besonderen liturgischen Zeit wird Maria als „bestes Beispiel des Erlebens dieser Adventszeit“ vorgestellt, „weil sie, wie niemand anders, am intensivsten den ersten Advent, in der Erwartung der Geburt Jesu, erlebt hat“.

In Fatima hinterließ die Liebe Frau eine Botschaft, die „zu Aufmerksamkeit zu Gott und Seinem Willen“ aufruft, und in diesem Sinne ist der Advent „eine Zeit der Bekehrung und der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn; sowie der Gegenüberstellung unseres Lebens mit dem Wort Gottes, das uns zeigt, welche Bekehrung wir brauchen, was, in unserem Leben, zu Gott zurück orientiert werden muss“.

Die Hirtenkinder „konnten dieses Verhalten der Himmelsmutter im Hören des Wortes Gottes, in der Bekehrung und Hingabe zum Willen Gottes und im eifrigen und intensiven Gebet imitieren“.

Dies war die erste Monatswallfahrt im neuen Pastoraljahr, das am 1. Dezember

anfang und als Thema „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Dank sagen zum Leben in Gott“ hat.

Heiligtum von Fatima schickte Gruß an Papst Franziskus zum 50. Jahrestag seiner Priesterweihe

Diese von Kardinal Antonio Marto, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, unterzeichnete Botschaft sollte die „Freude dieser Feier teilen und für die Gnade dieser 50 Jahre des Dienstes an Gott und seinem Volk danken“.

„Ich möchte Sie daran erinnern, Heiliger Vater, dass im Heiligtum von Fatima, in Treue zu der Botschaft dieses Ortes, täglich für den Nachfolger von Petrus und dessen Anliegen gebetet wird“, so der Geistliche.

In der Botschaft sagte der Bischof, dass er „die Person und Mission des Heiligen Vaters dem Schutz Unserer Lieben Frau von Fatima anvertrauen“ würde, „und vor allem darum bitten [würde], dass dieser weiterhin für die heutige Welt der prophetische Ausdruck Göttlicher Barmherzigkeit“ sei.

Papst Franziskus besuchte das Heiligtum von Fatima am 12. und 13. Mai 2017.



Mit der Wallfahrt im Dezember begannen die Wallfahrten des neuen pastoralen Jahres

Fatima ist ein „Schrei gegen die Apathie“, denn wir werden für die Liebe Gottes sensibilisiert, die die „Menschheit von ihrer Bösartigkeit“ befreit, behauptet der Vizerektor des Heiligtums

Vitor Coutinho präsierte die Votivmesse Unserer Lieben Frau, die den Erscheinungen in der Cova da Iria, an jedem 13. zwischen Mai und Oktober 1917, gedenkt / Carmo Rodeia

Der Vizerektor des Heiligtums, Vitor Coutinho, sagte, dass Fatima „eine Neubeauptung der Liebe Gottes ist“, aus welcher sich ein neu belebter Wille der Christen ergebe, zu versprechen, Veränderungen in der Welt durchzuführen, die von Bösartigkeit und Konflikten geprägt sei.

„Die Mengen an gläubigen Menschen, die mit ihren angezündeten Kerzen eine riesige Flamme, Symbol des erleuchtenden Glaubens, formen; die Mengen an Menschen, die beten, singen, den Glauben bekräftigen und die Hoffnung erneuern, offenbaren, dass Fatima eine Neubeauptung der Liebe Gottes ist und daraus ergibt sich ein neuer Wille, nämlich dem, was uns ermutigt, einen konkreten Ausdruck zu verleihen“, behauptete der Geistliche während der Predigt der Votivmesse Unserer Lieben Frau, die am vergangenen 13. Januar stattfand, am Tag, an welchem das Heiligtum den Tagen gedenkt, an denen die Jungfrau die Cova da Iria besuchte und drei Kinder, die heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto und die Dienerin Gottes Lúcia de Jesus, in die Liebe Gottes hüllte.

„Wer sich dazu aufgerufen fühlt, wird dazu gebracht, sich einzubringen und wer für die Zeichen Gottes aufmerksam ist, verliert die Hoffnung nicht und gibt nicht auf, seinen Teil beizutragen, damit die Welt ein Bisschen mehr wird, wie Gott es möchte“, so Vitor Coutinho. Er hob hervor, dass heutzutage „die Bequemlichkeit, der natürliche Egoismus, die Komplexität der Welt, in welcher

wir leben, die Angst vor dem Unbekannten, die Glaubenslosigkeit, die Enttäuschung über die politischen und religiösen Verantwortlichen“ in einer „Apathie“ enden können, die uns manchmal „daran hindert, das Beste von uns zu geben“.

Der Vizerektor forderte deswegen die Pilger dazu auf, auf das Beispiel der Hirtenkinder zu schauen, die im „Glauben damit einverstanden waren, sich bedingungslos aufzuopfern, ohne alle Forderungen zu kennen, die dieses Versprechen mit sich brachte“.

„Selbst mit der Begrenzung aufgrund ihres Alters zeigten diese Kinder, dass es möglich ist, größere Sachen zu unterstützen und vollkommen für diese zu leben“, betonte er und hob hervor, dass Fatima deswegen ein „Vertrat der Banalität“ und der „Apathie“, mit welcher wir so oft leben, sei. „Fatima ist ein Vertreter der Oberflächlichkeit unserer Wahlen, wenn wir Kinder betrachten, die das wählen, was entscheidend und tief ist. Mit dem Beispiel der Hirtenkinder lernen wir, dass man das Leben dafür verwenden muss, was wirklichen Wert hat. Sie verstehen die Bösartigkeit der Menschheit, sie wussten, dass sie klein waren, doch das hinderte sie nicht daran, sich einzubringen, denn sie waren sich über etwas noch wichtigeres, der Liebe Gottes, sicher“, erklärte er.

Deswegen „ist Fatima ein Aufruf, mit einem erfüllten Herzen zu leben, denn wir sind uns sicher, einen Platz im Herzen Gottes zu besitzen. Fatima sei ein „Schrei gegen die Apathie, denn wir werden für das sensibili-



Vizerektor wies auf die „Bequemlichkeit und Apathie“ im Glauben hin

siert, was Gott, der an unserer Erlösung interessiert ist, für uns tut“.

„Durch die Stimme Unserer Lieben Frau hören wir ‚Ich werde dich nie verlassen‘, deswegen ist Fatima eine Botschaft der Hoffnung, die uns sagt, dass die Menschheit sich aus ihrer Bösartigkeit und aus ihren Konflikten befreien kann. In Fatima lernen wir, dass Gott die Menschheit nicht im Stich lässt und dass die Hölle überwunden werden kann“, endete er.

Verschiedene Gebetsgruppen, darunter die Freunde Mariens von der Diözese Coimbra, nahmen an dieser Votivmesse Unserer Lieben Frau teil.



Pilger nahmen am Rosenkranzgebet und später an der Prozession bis zur Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit teil

Der Erzbischof von Panama verkündete die Entstehung eines Heiligtums Unserer Lieben Frau von Fatima in Panama-Stadt

Der Weltjugendtag 2019 fand in Panama vor einem Jahr statt / Cátia Filipe



Katholische Panamaer sind Verehrer Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes

Der Weltjugendtag 2019 fand in Panama bereits vor einem Jahr statt, doch das Erbe für die jungen Menschen und das Beispiel für die Welt blieben. Die Pilgerstatue Nr. 1 Unserer Lieben Frau von Fatima nahm zum ersten Mal an einem Weltjugendtag teil. Die Marienikone brachte, in einem Rahmen, der alle Erwartungen übertraf, Frieden und Hoffnung sowohl zu allen jungen Menschen aus der ganzen Welt, die dorthin gepilgert waren, als auch zu vielen Außenstehenden, die unter Krankheit oder Haft litten.

Am vergangenen 13. Oktober verkündete der Metropolit und Erzbischof von Panama, José Domingo Ulloa Mendieta, dass ein Heiligtum Unserer Lieben Frau in der Stadt Panama entstehen würde, in dessen Zentrum eine Replik der Erscheinungskapelle stehen soll. Die Entscheidung für den Bau dieses Heiligtums fiel, so der Erzbischof von Panama, „aufgrund der vielen Gnaden und pastoralen Früchte“, die aus den zwei Besuchen der Pilgermadonna Unserer Lieben Frau von Fatima in Panama, 2017, um die verschiedenen Diözesen des Landes zu besuchen, sowie aus ihrer Teilnahme am Weltjugendtag (WJT), der ebenfalls in jenem Land am Anfang dieses Jahres stattfand, resultierten.

„Mit dieser Kapelle möchten wir den Pilgern Panamas und der Welt einen evangelisierenden Empfang bereiten, der würdig und erfüllt, mit der Liebe des Herrn und der Geistlichkeit Seiner Mutter ist, von der Botschaft ausgehend, die Sie in der Cova da Iria übermittelte und die heutzutage lebendiger als jemals in den Herzen der Panamaer ist“,

schrrieb Bischof José Domingo Ulloa Mendieta in der Botschaft, in welcher er um die Genehmigung des Heiligtums von Fatima für die Durchführung dieses neuen Projektes bat.

In seiner Antwort sprach der Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, von einem „Zeichen der Verbundenheit mit der ganzen Nation Panama“, in der Hoffnung, dass die Errichtung der Replik der Erscheinungskapelle „die Marienverehrung aller Gläubigen und vor allem das Rosenkranzgebet und die Andacht der Ersten Fünf Samstage verstärkt“.

„Der Empfang der Statue war sehr freundlich; wir wurden positiv überrascht, denn unsere optimistischsten Erwartungen wurden übertroffen“, behauptete der Rek-

tor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas. Der Rektor fügte hinzu, dass die Statue, die, als absolute Neuheit, Bestandteil des offiziellen Programms des WJT 2019 war, noch ein ergänzendes Programm durchführte, der sie in die Peripherien führte. Die Pilgermadonna besuchte die weibliche Haftanstalt der Stadt Panama und ermöglichte den Insassinnen einen Moment des geistlichen Gebets, sowie die Kranken des Nationalen Onkologischen Instituts der Hauptstadt Panamas. Sie nahm außerdem an unzähligen Gebetstreffen teil, die in verschiedenen armen Gemeinden in Panama-Stadt veranstaltet wurden.

Die Pilgerstatue von Fatima war ebenfalls auf dem Platz des Hl. Johannes Paul II. anwesend, dem Hauptveranstaltungsort des WJT 2019, als Papst Franziskus während der Gebetsvigil die Jugendlichen herausforderte, dem Beispiel Mariens zu folgen und Gott mit einem großzügigen und vorbehaltlosem „Ja“ zu antworten, um so das 21. Jahrhundert nachhaltig zu beeinflussen.

Am Ende der Sendungsmesse verkündete der Heilige Vater, dass der Weltjugendtag 2022 in Lissabon stattfinden werde. Das ausgewählte Thema ist ein Zitat aus dem Evangelium des Hl. Lukas: „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“.

Die Bestehung auf einem marianischen Thema ist für den Rektor des Heiligtums von Fatima „eine gute Nachricht“ und „eine große Herausforderung“. In diesem Sinne lenkte das Heiligtum von Fatima seine Aufmerksamkeit, mit Blick auf diesen zeitlichen Horizont, auf die Jugendseelsorge und unterstützt somit die Bedeutung Mariens als Modellfigur für die jungen Menschen.



Panama-Stadt wird eine Replik der Erscheinungskapelle haben

Pilgerstatue Nr. 3 Unserer Lieben Frau von Fatima besuchte das Vikariat Lissabon III

„Maria, Königin der Missionen“ war das Motto des Besuchs, der vom 29. September bis zum 3. November 2019 stattfand / Cátia Filipe c/ Jornal Voz da Verdade



Durch die Feierlichkeiten verbreitete sich die Fatima-Botschaft

Der Aufruf, dass die Christen sich durch „den Blick“ Unserer Lieben Frau ansprechen lassen sollen, wurde am Ende der Messefeier, die den Besuch der Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima im Vikariat Lissabon III abschloss, vom Kardinalpatriarchen ausgesprochen. Im Hieronymus-Kloster wünschte sich Kardinal Manuel Clemente, dass die „Ansteckung“, die durch den Blick Mariens erfolge, in der Mission jedes einzelnen konsequent wäre.

„Maria, Königin der Missionen“ was das Motto des Besuchs der Pilgerstatue Nr. 3 Unserer Lieben Frau von Fatima im Vikariat Lissabon III. Vom 29. September bis zum 3. November durchquerte die Pilgermadonna die 11 Gemeinden des Vikariats und besuchte auch „die Peripherien der Gemeinden“, so der Vikar Valter Malaquias. „Da es sich um den Monat der Missionen handelte [Oktober] und das Missionsjahr zu Ende ging, sollte das Motto ‚Maria, Königin der Missionen‘ unseren Blick auch auf die Missionsebene Unserer Lieben Frau lenken“, sagte der Geistliche zu der Zeitung VOZ DA VERDADE und hob die große Teilnehmerzahl der Gläubigen hervor, die zu allen Ereignissen erschienen. „Die Anziehungskraft, die die Liebe Frau im Leben der Menschen hat, überrascht uns immer wieder. Jeder sagt das. Die Menschen haben die Liebe Frau aufgenommen und das spürte man in allen Gemeinden, die sie durchlief, während der Prozessionen und aufgrund der Menschenmengen, die erschienen“, erklärte Vikar Valter.

Als Früchte für die Gemeinden, aus denen das Vikariat Lissabon III (Ajuda, Alcântara, Belém, Lapa, Prazeres, Santa Isabel, Santo Condestável, Santos-o-Velho, São Francisco de Paula, São Francisco Xavier, São Mamede) besteht, so bekräftigte, gemäß dem Vikar, diese Initiative die Notwendigkeit, dass alle Gemeinden „lernen mussten, besser zusammenzuarbeiten“.

Die Idee, um den Besuch der Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima zu bitten, stammte von der Gemeinde Alcântara. Die „Gruppe des Guten Willens“ forderte den Gemeindepfarrer Miguel Pereira dazu auf, nach nun 25 Jahren um einen erneuten Besuch der Pilgermadonna zu bitten, um ge-

nau dieses Jubiläum zu feiern. Der Aufruf verbreitete sich dann auch in den anderen Gemeinden des Vikariats Lissabon III. „Die Statue besucht das Vikariat schon während einer langen Zeit nicht mehr. Deswegen dachten wir, dass es Sinn machen würde, auch als ein Zeichen der Verbundenheit, die Statue in allen Gemeinden zu empfangen“, erklärte der Vikar.

Der Präsident der Republik, Marcelo Rebelo de Sousa, nahm ebenfalls an der Messfeier im Hieronymus-Kloster teil, mit welcher der Besuch der Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima im Vikariat Lissabon III zu Ende ging.



Hieronymus-Kloster empfing die Abschiedszeremonie der Fatima-Statue

Heiligtum von Fatima nahm am Festival du Livre et des Médias chrétiens teil

Die Initiative fand bereits zum vierten Mal in Toulon, Frankreich, statt / Carmo Rodeia



Das vierte Festival von Toulon zählte mit der Teilnahme einer Delegation des Heiligtums von Fatima

Am vergangenen 16. November nahm das Heiligtum von Fatima an der 4. Buchmesse für christliche Bücher „Festival du Livre et des Médias chrétiens“ teil, die in Toulon, Frank-

reich, stattfand und von dem Verein „Association Les Amis de la Cathédrale Notre-Dame de la Seds de Toulon“ veranstaltet wurde.

Auf Anregung des Erzpriesters Alexis

Wiehe, von der Kathedrale in Toulon, wurde die diesjährige Veranstaltung der Marienwallfahrt gewidmet und so nahmen verschiedene Marienheiligtümer daran teil. Einige stammten aus derselben französischen Region, wie im Fall des Heiligtums von Laghet, andere waren nationale Heiligtümer, wie das Heiligtum von La Salette und auch größere Heiligtümer, wie das Heiligtum von Fatima, besuchten die Messe.

Als Ehrengast erschien Mons. Patrick Chauvet, Erzpriester und Rektor der Kathedrale von Notre-Dame de Paris, der während seines Vortrags über die Entwicklung der Renovierungsarbeiten an der Kathedrale sprach und sein letztes Buch, „Notre-Dame d'espérance“ - Liebe Frau der Hoffnung, vorstellte.

Es wurden ausserdem verschiedene literarische Auszeichnungen an bekannte Autoren, aber auch an ein junges Publikum verliehen, im Versuch, die Jugendlichen dazu zu bringen, zu schreiben und zu lesen. Die jungen Teilnehmer hatten die Wallfahrt als Thema und einer der Jugendlichen verfasste eine Erzählung über eine Wallfahrt nach Fatima.

Diese Buchmesse möchte verschiedene christliche Autoren, aber auch Kommunikationsorganismen, vorstellen.

Heiligtum von Fatima schickt Gruß an Papst Franziskus zum 50. Jahrestag seiner Priesterweihe

Die von Kardinal Antonio Marto unterzeichnete Botschaft spricht von der „Treue“ zur Botschaft von Fatima / Cátia Filipe

Das Heiligtum von Fatima schickte, zum 50. Jahrestag seiner Priesterweihe, einen Gruß an Papst Franziskus.

Diese von Kardinal Antonio Marto, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, unterzeichnete Botschaft sollte die „Freude dieser Feier teilen und für die Gnade dieser 50 Jahre des Dienstes an Gott und seinem Volk danken“.

„Ich möchte Sie daran erinnern, Heiliger Vater, dass im Heiligtum von Fatima, in Treue zu der Botschaft dieses Ortes, täglich für den Nachfolger von Petrus und dessen Anliegen gebetet wird“, so der Geistliche.

In der Botschaft sagte der Bischof weiterhin, dass er „die Person und Mission des Heiligen Vaters dem Schutz Unserer Lieben Frau von Fatima anvertrauen“ würde, „und vor allem darum bitten [würde], dass dieser weiterhin für die heutige Welt der prophetische Ausdruck Göttlicher Barmherzigkeit“ sei.

Während der Monatswallfahrt im Dezember erinnerte der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, während der Messe der Monatswallfahrt, an diesen Tag und bat die Pilger darum, an jenem Tag besonders für den Heiligen Vater zu beten.

Papst Franziskus besuchte das Heiligtum



Franziskus ist der vierte Papst, der Fatima besucht

von Fatima am 12. und 13. Mai 2017. Es handelte sich dabei um einen 22 Stunden langen Aufenthalt in der Cova da Iria, im Rahmen der Hundertjahrfeier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima, während welcher er

die Messe zur Heiligsprechung der Hirtenkinder Jacinta und Francisco Marto präsiidierte.

Papst Franziskus ist der vierte Heilige Vater, der Fatima besucht. Die Gebete für den Heiligen Vater und seine Anliegen finden täglich statt.

Pilgermadonna von Fatima besuchte Haftanstalt von San Martín

Pilgerstatue Nr. 10 macht Rundreise durch Argentinien / Cátia Filipe c/ Acidigital



Die Häftlinge nahmen an der Marienfeier in der Haftanstalt teil

Die Pilgerstatue Nr. 10 der Jungfrau von Fatima pilgert durch Argentinien und besuchte am 1. November die Haftanstalt 48 von Buenos Aires, in der Diözese San Isidro.

Gemäß dem Bericht von Damián Donnelly, einer der Gründer des Vereins *Espartanos*, eine Männergruppe, die Rugby spielt und mit den Insassen den Rosenkranz betet, wurde der Besuch zu „einer Feier für die Jungfrau“.

„Die Jungfrau von Fatima kam in einer sehr schwierigen Zeit. In jener Woche waren sehr ernste Gewalttaten in der Haftanstalt vorgekommen“, berichtete Damián Donnelly.

„Sie Statue besuchte jedoch jeden Pavillon“, betonte der ehemalige Insasse. „Jeder hat sie auf eine verschiedene Art und Weise empfangen, gemäß dem Charisma und der Spontaneität des jeweiligen Zeitpunktes. In jedem Pavillon betete man für diejenigen, die bestraft wurden und einige Tage in einer Zelle verbringen mussten“.

Im Pavillon Nr. 7 „wurde die Pilgermadonna mit Applaus und Gesängen empfangen, mit einer großen Verehrung und viel Respekt; jeder durfte sich ihr nähern, sie berühren, in ihre Augen schauen und in Ruhe beten“, fuhr Damián Donnelly fort. Dann beteten die Insassen gemeinsam ein Gesätz des Rosenkranzes. Dieser Moment wurde gefilmt und verbreitete sich schlagartig in den sozialen Netzwerken.

Als wir im Pavillon Nr. 8 ankamen, „gab es weitere Gesänge, eine große Verehrung für diesen Glauben, der durch die Gegenwart einer so schönen Statue erweckt wird. Wir beteten ein weiteres Gesätz. Dann war Pavillon Nr. 9 an der Reihe und obwohl jeder Pavillon anders ist, so erneuert die Jungfrau doch alles“, erzählte Donnelly.

„Als wir Pavillon Nr. 9 verließen, kamen wir an der geschlossenen Tür von Pavillon Nr.

10 vorbei und hörten, wie die eingesperrten Häftlinge den Rosenkranz in ihren Zellen beteten“, erzählte der Gründer von *Espartanos*.

In Pavillon Nr. 11 „beteten wir ein Gesätz; wir blieben eine Zeit lang dort und gingen dann weiter in Pavillon Nr. 12, wo die Freude, die Gesänge und der Applaus weitergingen“. Donnelly nannte diesen Moment „ein Fest für die Jungfrau“. Doch er fuhr fort: „Etwas fehlte aber wegen der Männer von Pavillon 10“. Nachdem er darum bat, die Statue eintreten zu lassen, willigte die Haftanstalt ein, einigen der bestraften Insassen die Tür zu öffnen: „Es war die Tat der Jungfrau Maria. Es war beeindruckend“, sagte er.

„Jede Zelle, die für zwei Personen bestimmt ist, hatte vier oder fünf Straftäter und war mit einem Vorhängeschloss verschlossen. Die Statue durchquerte den Korridor und hielt vor jeder Tür, damit die Männer sie für einen Augenblick berühren, sie um ihre Anliegen bitten und zu ihr beten konnten. Durch das Fenster der Überwachung und Ventilation in der Tür passten lediglich die Hände und Arme, die die Statue mit großem Respekt, Zuneigung und Liebe berührten. Es war wie ein Bild von Dante. Die Seelen im Fegefeuer bitten darum, die Jungfrau zumindest berühren zu dürfen. Diese tätowierten Arme, die ausgestreckt wurden, suchten Trost, Freiheit und Liebe. Und für einen Moment fanden sie diese. Wir beteten die fünf Geheimnisse des Rosenkranzes und man fühlte eine Atmosphäre in jenem Block, die man nie zuvor gefühlt hatte. Es gab Trost, Freude, Frieden, Liebe. Alle Früchte des Rosenkranzes fielen in Fülle auf diesen Pavillon. Die Gebete der anderen Pavillons, die große Gnade, die aus dem Heiligtum von Fatima kam, alles vereinte sich in einer Umgebung mütterlicher Liebe“.

Der Gründer von *Espartanos* fuhr fort: „Wo sich der größte Schmerz, die größte Gewalt, die größte Verzweiflung und Zurücklassung befinden, dort wird die größte Gnade vergossen. Und wir wurden Zeugen davon. Wir waren sprachlos. Unter welcher anderen Form kann uns die Jungfrau Maria zeigen, dass der Rosenkranz das Gebet des Friedens ist? Wir haben dies bereits unzählige Male gesehen, doch noch niemals auf solch eine Weise. Nie!“, sagte der Vereinsvorsitzende, der jede Woche den Rosenkranz mit den Häftlingen betet.

Damián Donnelly endete seinen Bericht: „Wiederum hat die Jungfrau Maria ‚einen Viehstall‘ in das Haus Jesu verwandelt, mit einem Berg voller Zärtlichkeit und einigen Fetzen, wie Papst Franziskus einmal sagte. Wir sind dankbar, weil wir diesen Augenblick von größter Nähe aus erleben durften“.



Fatima-Madonna bracht „Trost“ für die Häftlinge

Über eine Million Menschen folgen dem Heiligtum von Fatima in den sozialen Netzwerken

Im Jahr 2019 waren die Seiten in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram des Heiligtums von Fatima das privilegierte Mittel, um mit den Pilgern in Kontakt zu treten. Die Veröffentlichung, die am meisten aufgerufen wurde, erreichte 11,7 Millionen Menschen / Diogo Carvalho Alves



Das Heiligtum von Fatima hatte im Jahr weiterhin eine aktive Präsenz in den sozialen Netzwerken, vor allem auf Facebook und Instagram, wo die Anzahl an Follower weiterhin eine Tendenz des Wachstums aufzeigte. Bei Facebook wurde die symbolische Marke von 1 Million Follower überschritten. Bei Instagram verdoppelte sich im vergangenen Jahr die Anzahl von 30-tausend Follower im Januar auf 68-tausend Ende Dezember.

Die Präsenz des Heiligtums in den sozialen Netzwerken konkretisierte sich hauptsächlich durch das Bild, vor allem das Video, ein Format, welches das Heiligtum seit Anfang 2019 bevorzugt. Während des vergangenen Jahres waren die Inhalte in Videoform die erfolgreichsten, mit einer durchschnittlichen Reichweite von 170-tausend Menschen pro Veröffentlichung, gefolgt von den Fotos, die durchschnittlich 50-tausend Menschen pro Veröffentlichung erreichten.

Der bei Facebook geteilte Inhalt war vielfältig und zeigte das tägliche Leben in diesem Heiligtum, das zu den bedeutendsten Marienheiligtümern der Welt zählt. Nachrichten, Informationen, Ereignisse und Vorstellungen von verschiedenen Orten waren die am meist veröffentlichten Inhalte, die immer von einem Foto oder einem Video begleitet wurden.

Im Jahr 2019 registrierte die Facebookseite des Heiligtums von Fatima eine Steigerung von 12%, mit einer Erhöhung der Besucheranzahl von 890-tausend auf 1 Mil-

lion, mehrheitlich Portugiesen und Brasilianer (80%). In jedem Monat stieg die Anzahl an Besucher, die danach die Seite verfolgten, um circa 12-tausend neue Nutzer.

Die circa 560 Veröffentlichungen, die bei Facebook geteilt wurden, erreichten 80 Millionen Seitenaufrufe. Die Veröffentlichung, die die größte Reichweite hatte, war ein 1-minütiges Video, das die Lichterprozession vom 12. Mai 2019 zeigte. Dieses wurde 11,7 Millionen Mal aufgerufen, so dass daraus 16-tausend Stunden von Visualisierungen und fast 2 Millionen Interaktionen wurden.

Zeitweise wurden einige Feierlichkeiten live über die Facebookseite des Heiligtums von Fatima übertragen, was zu tausenden sofortigen Interaktionen von Followern führte und auch neue Nutzer erreichte.

Facebook war auch ein Instrument, das die Pilger für die Versendung von Bitten um Informationen, Gebeten, Lob- und Danksagungen nutzten. Das Heiligtum erhielt 2019 täglich durchschnittlich 13 Botschaften über dieses Netzwerk. In der Seite des Heiligtums hinterließen viele Pilger außerdem ihre Anerkennung nach ihrem Besuch. Von den 27-tausend Klassifikationen, die dort zu finden sind, erhielt das Heiligtum eine Bewertung von 4,8 von 5 Punkten. Ein unverkennbares Zeichen für eine extrem positive Erfahrung in der Cova da Iria.

Die Instagramseite des Heiligtums von Fatima gab der Arbeit einer verfeinerten

Bildergalerie über die Orte und Dynamiken des Heiligtums Kontinuität. Das große Wachstum, das sich aus der Präsenz dieser Seite in diesem sozialen Netzwerk herauslesen lässt, zeigt sich vor allem in der Anzahl von Interaktionen, die gegenwärtig bei durchschnittlich 10-tausend pro Veröffentlichung liegen. 2019 wurden ca. 400 Veröffentlichungen, Fotos und Videos auf der Instagramseite des Heiligtums von Fatima geteilt.

Im Jahr, das nun beginnt, werden die sozialen Netzwerke des Heiligtums von Fatima weiterhin ein Ort des Kontaktes und Empfangens der Pilger und ein Mittel der Verbreitung der Botschaft von Fatima in der digitalen Umgebung sein, mit einer Kommunikationsform, die informative Inhalte in Videoformat bevorzugt.

Meist aufgerufene Veröffentlichung

Ein 1-minütiges Video, das die Lichterprozession vom 12. Mai 2019 zeigte, war die Veröffentlichung, die 2019 die meisten Menschen, circa 11,7 Millionen, erreichte.

Reichweite: 11,7 Millionen
Aufgerufene Minuten: 1,1 Millionen
Interaktionen: 1,8 Millionen
Kommentare: 76-tausend
Teilungen: 111-tausend

 **Santuário de Fátima**
Publicado 13 de maio de 2019 · 🌐
Ave, Virgem Santa,
Estrela que nos guia,
Ave, Mãe da Igreja,
Oh! Virgem Maria! 🎵 ...



Fatima „ist eine der bedeutendsten Projektionen Portugals in der Welt“ sagt Marcelo Rebelo de Sousa

Ausstellung „Pilgerpäpste in Fatima“ von Rui Ochoa wurde in Rom vom Präsidenten der Republik eingeweiht / Carmo Rodeia

„Pilgerpäpste in Fatima“ ist der Titel der Fotoausstellung von Rui Ochoa, die in der Galerie des Instituts des Hl. Antonius der Portugiesen, in Rom, dem Publikum zugänglich war und aus einer Zusammenarbeit zwischen dem Institut und der Portugiesischen Botschaft im Heiligen Stuhl entstand.

Achtzig Schwarz-Weiß-Bilder, zwei davon aus dem Fotoarchiv des Heiligtums von Fatima, zeigen den Blick des Fotografen über Fatima ab dem Jahr 1982 auf, als dieser sich zum ersten Mal in der Cova da Iria, im Rahmen seiner Reporterarbeit während des ersten Besuchs von Papst Johannes Paul II., befand. Die zwei Bilder aus dem Archiv des Heiligtums zeigen den einzigen Papstbesuch, der nicht von diesem Fotografen festgehalten wurde - der Besuch des heiligen Papstes Paul VI., 1967, zur Fünfzigjahrfeier der Erscheinungen.

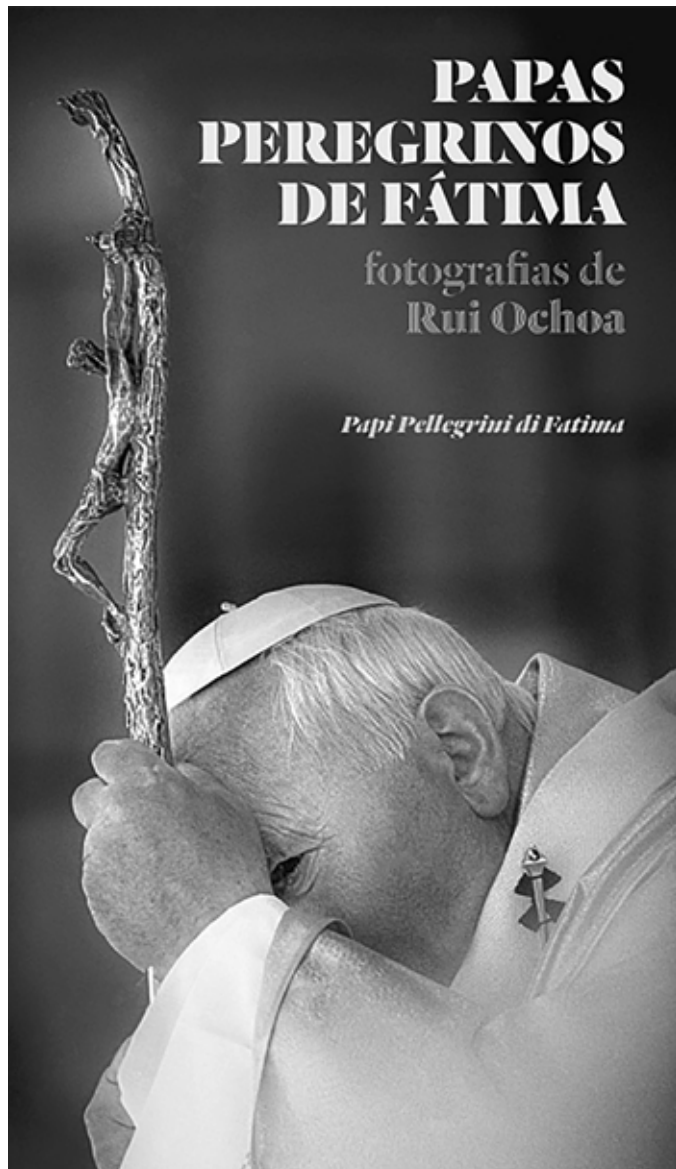
Diese Ausstellung entstand aus einer Initiative des Botschafters António de Almeida Lima heraus und wurde sofort vom Präsidenten der Republik, Marcelo Rebelo de Sousa, freudig begrüßt. Das Heiligtum von Fatima, Kardinal Antonio Marto und das Institut des Hl. Antonius der Portugiesen, das diese Ausstellung in Rom beherbergt, haben das Projekt ebenfalls mit Begeisterung unterstützt.

In einem Text des Ausstellungskatalogs, das den Titel *Nach Fatima gehen* trägt, behauptet der Autor, dass diese Ausstellung mehr sei als eine Vielzahl von Fotografien, welche die Papstbesuche darstellen. „Sie zeigt den Ort, an dem die sechs Erscheinungen im Laufe des Jahres 1917 stattfanden; die Menschen, ihre Ausdrücke des Glaubens, die Freude und der Schmerz derjenigen, die aus manchmal weit entfernten Ländern dorthin reisen, um der Jungfrau ihre Verehrung zu zeigen“.

„Nach Fatima zu gehen ist in der Tat eine sehr bereichernde menschliche Erfahrung. Alles sieht wie auch an jedem anderen Jahr aus, natürlich, und doch ist alles anders, ob nun bei Sonne oder bei Regen“, sagt Rui Ochoa, Fotoreporter der Zeitung *Jornal de Notícias*, wo er seine Karriere startete, Herausgeber und Bildredakteur der Zeitung *Expresso* und nun der offizielle Fotograf des Präsidenten der Republik.

Zur Einweihung der Ausstellung erschienen, neben den Promotoren, Marcelo Rebelo de Sousa, Präsident der Republik und der Rektor des Heiligtums von Fatima.

Zu dieser Gelegenheit hob das Staatsoberhaupt die Universalität von Fatima hervor: „Fatima als Glaubensphänomen, Fatima als soziologisches Phänomen, Fatima als nationale Realität, aber auch Fatima als verbindende Einheit, eine Verbindung, die seit den Anfängen der Nation besteht, seinerzeit zwischen dem König von Portugal und dem Heiligen Stuhl“, fuhr er fort und sprach in diesem Rahmen über die Bulle der Anerkennung Portugals „*Manifestis Probatum*“, von Papst Alexander III., vom 23. Mai 1179.



**PAPAS
PEREGRINOS
DE FÁTIMA**

fotografias de
Rui Ochoa

Papi Pellegrini di Fatima

**FÁTIMA
LUZ
EPAZ**

Director: Padre Carlos Cabecinhas * **Eigentum;** **Herausgeber und Redaktion:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima * **NIF:** 500 746 699 * **Adresse:** Santuário de Fátima – Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 FÁTIMA Telf.: +351 249 539 600 * Fax: +351 249 539 668 * Email: press@fatima.pt * www.fatima.pt * **Druckerei:** Gráfica Almondina – Torres Novas * **Deposito Legal:** 210 650/04 * **ISSN:** 1647-2438 * Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen. Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5 BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 Fátima-Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.